

Hinweise

AUGUSTINUS Aurelius: *Schriften gegen die Pelagianer. Bd. I, lateinisch-deutsch. Strafe u. Nachlassung der Sünden. Der Geist und der Buchstabe. Natur und Gnade.* Hrsg. v. Dr. Lect. Adalbero Kunzelmann und DDr. Lect. Adolar Zumkeller. Würzburg 1971: Augustinus-Verlag. 718 S., geb., DM 75,—.

Dieser erste Bd. ist der dritte dem Erscheinen nach. Er soll noch durch vier Bände fortgeführt werden. Dann wären die so wichtigen Schriften Augustins in der Auseinandersetzung um die Gnadenlehre zum erstenmal zusammen greifbar. Natürlich hat es zu den in diesem Band zusammengeschlossenen Büchern auch vorher schon Übersetzungen gegeben. Der lat. Text stammt aus dem Wiener-Väter-Corpus von Urba und Zycha, 1913. Einführung (19—53) und Erläuterungen sind aufschlußreich; die Übersetzungen sind durchweg genau. Sie sind bei der Druckanordnung auch leicht nach dem lateinischen Text zu kontrollieren. Hoffentlich trägt die Ausgabe dazu bei, daß Augustinus nicht nur von kümmerlichen Epigonen besserwisserisch kritisiert, sondern auch gelesen und in seinen Zielsetzungen verstanden wird.

SCHMITZ-VALCKENBERG, Georg: *Grundlehren katharischer Sekten des 13. Jahrhunderts.* Eine theologische Untersuchung mit besonderer Berücksichtigung von *Adversus Catharos et Valdenses des Moneta* von Cremona. München-Paderborn-Wien 1971: Verlag Ferdinand Schöningh. 349 S., kart., DM 38,—.

Eine einheitliche Lehre der Katharer (Reinen) hat es nicht gegeben. Die Verschiedenheit ist in den einzelnen überkommenen Schriften groß. Es gibt aber doch gewisse Gemeinsamkeiten, die eine Grundeinstellung erkennen lassen. Ausgeprägt war das Heilsbewußtsein, das bis zur Heilssicherheit ging und eine absolute Vorherbestimmung unterstellt. Weil die Seele allein Empfängerin des Heiles war, wurde nicht nur der Leib abgewertet, sondern es wurde angenommen, daß die Natur der Seele dieses Heil schon einschloß. Damit war auch ein gewisses Vorherdasein gegeben, das mittelbar oder unmittelbar sein konnte, d. h. das sich in den Bahnen der Seelenwanderung oder des Traduzianismus bewegte. Diese Grundauffassung ist auch ihre Vorentscheidung bei der Auslegung der Schrift. Der seinsmäßige Dualismus wirkte sich natürlich in der Praxis aus. Die Katharer sahen sich als Geistkirche, die römische Kirche als Teufelskirche. Dem Teufel ist auch die gesamte diesseitige Welt zugeordnet. Entsprechend der Leibverachtung wird die Ehe als Teufelswerk bezeichnet, vielfach auch Frauen und Kinder als Teufelswesen. Der Leib selbst ist böse; Fleisch und Milchwaren sind untersagt. Moneta von Cremona hat die Schwäche des ontischen Dualismus und die Notwendigkeit einer moralischen Widerlegung erkannt. Das Buch ist eine Dissertation der Münchener kath. Fakultät. Lehrer war Prof. W. Dettloff.

Christus, Zeichen und Ursprung der Einheit in einer geteilten Welt. Referate von Kardinal Jan WILLEBRANDS und Prof. Heinrich OTT. Zürich-Einsiedeln-Köln 1970: Benziger Verlag. 56 S., kart., DM 5,80.

Die Texte geben Referate und Ansprachen einer ökumenischen Feier wieder, die von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Zürich durchgeführt wurde. Die Gedanken der Abhandlungen betreffen das gemeinsame Zeugnis und den gemeinsamen Dienst in der Welt. Christus als Ursprung und Zeichen der Einheit der Welt und die Kirche als Zeichen und Werkzeug der Einheit ist die Aussage J. Willebrands. H. Ott antwortet, wie auch das protestantische Glaubenserbe dieser Theologie der Menschheitsfamilie und diesem Christuszeugnis zustimmen kann. Fr. Schäfer betont im Schlußwort, daß das Zueinander der Kirchen unter dem Anspruch des gemeinsamen Zeugnisses von Jesus Christus gegenüber der Welt die entscheidende Dimension des zwischenkirchlichen Gesprächs werde.

KOLPING, Adolf: *Unfehlbar? Eine Antwort. Theologische Brennpunkte.* Bd. 28. Bergen-Enkheim 1971: Verlag Gerhard Kaffke. 117 S., kart., DM 11,80.

Die Stellungnahme des Freiburger Fundamentaltheologen A. Kolping zu der Diskussion um das umstrittene Buch H. Kungs: „Unfehlbar? Eine Anfrage“ unterscheidet sich von den übrigen Stellungnahmen dadurch, daß es versucht, nicht nur die Position Kungs (bzw. einzelne Aspekte dieser Position) kritisch zu beleuchten, sondern auch den Stand der Diskus-

sion in seine Ausführungen miteinzubeziehen. Nachdem Kolping einleitend die unmittelbare Wirkung des Buches von Küng dargestellt, den Autor kurz vorgestellt und die Grundzüge seiner Anfrage umrissen hat, geht er auf die bisherige Diskussion ein. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Auseinandersetzung zwischen Küng und Rahner. Die Antwort Kolpings geht vor allem auf die von Küng aufgeworfene Problematik a priori unfehlbarer Sätze ein und läuft darauf hinaus, die Funktion des Dogmas — dessen Aussagegehalt Kolping sehr deutlich sieht und in Rechnung stellt — als „Justierung des Glaubensbekenntnisses der Kirche“ zu bestimmen.

RÖPER, Anita: *Objektive und subjektive Moral*. Ein Gespräch mit Karl Rahner. Freiburg 1971: Verlag Herder. 90 S., kart.-lam., DM 10,—.

Tatbestände, die von der Moraltheologie teilweise doch noch zu wenig berücksichtigt und „aufgearbeitet“ sind, bilden den Gegenstand dieses in Interviewform ausgelegten Buches: Wandel naturrechtlicher Prinzipien (dies auch sonst vielerorts bedacht), die häufige Kluft zwischen „objektiver“ und „subjektiver“ Schuld, die Ausweitung dieser Differenz in die Entwicklung mehrerer Moralentwürfe, wobei dann z. T. der kirchliche Moralentwurf mit einigen Daten des „allgemeinen Bewußtseins“ nicht mehr übereinstimmt; was in solchem Fall zu tun sei — solcherlei schwierige Fragen stehen hier an. Und schwierig ist auch die Darstellungsweise. So wird sich vornehmlich der Seelsorger und der moraltheologisch Interessierte dem Buch zuwenden — und mit seiner Hilfe tiefer mit der Problematik bekannt werden.

Oraison, Marc: *Der Buchstabe tötet*. Entscheidungshilfen für Christen. Freiburg i. Br. 1972: Verlag Herder. Herder Bücherei, Bd. 417, 188 S., kart., DM 4,90.

Der bekannte Autor, früher praktischer Arzt, heute Benediktinertheologe, begründet und vertieft sein Anliegen, aus einer legalistischen, „moralistischen“, sich absichernden Moral den Weg zu einer lebendigen, dynamischen, aus dem Geist der Liebe und der Hoffnung entspringenden Sittlichkeit zu weisen. Er versteht seinen Beitrag zur Reform der christlichen Moral als den eines in der modernen Psychologie und Tiefenpsychologie Erfahrenen.

SCHOLZ, Franz: *Schuld — Sünde — Fehlhaltung*. Bd. 13 der Reihe: Christliches Leben heute. Augsburg 1971: Verlag Winfried-Werk. 135 S., geb., DM 6,50.

Die neuen Erkenntnisse über den Menschen, die aus den anthropologischen Wissenschaften gewonnen werden, fordern erneut zum Nachdenken über menschliche Schuld, ihre Ursachen, Auswirkungen und ihre Überwindung auf. F. Scholz, Professor für Moraltheologie an der phil.-thol. Hochschule in Fulda, bringt diese anthropologischen Erkenntnisse in die theologische Sicht der Sünde ein. Dabei kommen die verschiedenen Dimensionen der Sünde und ihrer Erfahrung im Gewissen, die unzulänglichen Vorstellungen von Schuld und Sünde, die verschiedenen Tiefen der sündhaften Entscheidung und andere Aspekte zur Sprache. Immer stehen sie in Beziehung zur biblisch-theologischen Aussage. Entsprechend dem seelsorglich-praktischen Interesse der Reihe „Christliches Leben heute“ liegt der Akzent auf der Bildung des gläubigen Bewußtseins über die Sünde und auf ihrer Überwindung durch die Erlösung. Für eine vertiefte Sicht der angesprochenen Themen leistet das Buch gute Dienste.

LEISCHING, Peter: *Vertrag — Frauenraub — Partnerschaft*. Ehe gestern - heute - morgen. München 1971: Rex-Verlag. 215 S., Ln., DM 14,80.

Prof. L., Vorstand des Instituts für Kirchenrecht an der Universität Innsbruck, geht in einer aufschlußreichen Untersuchung der Entwicklungsgeschichte der Ehe als einer sozialen Einrichtung und ihrer rechtlichen Anerkennung nach. Beginnend bei den gegensätzlichen Lösungsversuchen im römischen, christlichen und germanischen Altertum zeigt er, wie die Ehe unter den bestimmenden Einfluß der Kirche und ihrer Gesetzgebung gelangte und seit der Leugnung ihrer Sakramentalität durch die Reformatoren zunehmend in das Einzugsgebiet der Säkularisation geraten ist, wie es sich besonders in den staatlichen Ehegesetzgebungen des 19. Jhdts. kundtut. Den Abschluß bildet eine rechtsvergleichende Darstellung der eherechtlichen Situation in der BRD, in der Schweiz, in Österreich und in der kirchlichen Ehelehre nach dem Konzil. Für das Verständnis des Werdens der kirchlichen Eheordnung aufgrund des Wesensverständnisses der Ehe, vor allem für die Diskussion um die heute anstehenden Fragen der Beziehungen zwischen kirchlichem und staatlichem Eherecht (z. B.

hinsichtlich der obligatorischen Zivilehe in der BRD und anderen Ländern und der fakultativen Zivilehe in den USA und den skandinavischen Ländern), bietet das Buch notwendige, nützliche und interessante Unterlagen.

Eheverständnis und Ehescheidung. Empfehlungen des Interkonfessionellen Arbeitskreises für Ehe- und Familienfragen. Mainz 1971: Matthias-Grünewald-Verlag und Chr. Kaiser Verlag, München. 74 S., kart., DM 6,80.

Nach der Broschüre „Christliche Einheit in der Ehe“ (1969) tritt der Interkonfessionelle Arbeitskreis für Ehe- und Familienfragen mit der vorliegenden Schrift erneut an die Öffentlichkeit. Nach kurzer Darlegung der Situation des Scheidungsproblems unter soziologischen Aspekten und aus den Erfahrungen der Eheberatung werden die Struktur der Ehe im Neuen Testament, die abendländische Tradition des Verständnisses von Ehe und Ehescheidung, die derzeitigen katholischen und evangelischen Standpunkte und der Wandel im staatlichen Scheidungsrecht behandelt. Den Abschluß bilden Überlegungen und Empfehlungen zur Seelsorge an Geschiedenen. Sie betonen die Bedeutung der Beratung von Eheleuten in der Krise und der Lebenshilfe für Geschiedene in der kirchlichen Gemeinde. Katholischerseits wird, wie heute zunehmend auch in anderen Veröffentlichungen, die Zulassung zur Kommunion unter bestimmten Voraussetzungen gefordert.

PAWLOWSKI, Harald: *Krieg gegen die Kinder?* Für und wider die Abtreibung. Limburg 1971: Lahn-Verlag. 128 S., kart., DM 8,—.

In der emotional angeheizten Debatte, die in der Öffentlichkeit um die Reform des § 218 geführt wird, tut nichts nötiger als eine sachliche Information über die Fakten aus dem medizinischen, anthropologischen, theologischen und juristischen Bereich. Nur auf dieser Grundlage kann eine Diskussion erfolgen, die sowohl den anthropologischen und ethischen (moraltheologischen) als auch den auf einer anderen Ebene liegenden strafrechtlichen Gesichtspunkten gerecht wird. P., ehemaliger „Spiegel“-Mitarbeiter, später Redakteur des KNA-Informationsdienstes und der Wochenzeitung „Publik“, stellt in journalistisch gekonnter Weise diese Gesichtspunkte aus den Äußerungen verschiedenster Persönlichkeiten, Gruppen und Verbände zusammen, um zu einer persönlichen Urteilsbildung beizutragen.

Reform des Ehescheidungsrechts. (Aktuelle Dokumente.) Zusammengestellt v. Eva Marie von MÜNCH. Hrsg. v. Prof. v. Münch. Berlin 1971: Verlag Walter de Gruyter & Co. 235 S., kart., DM 7,80.

Reform des Sexualstrafrechts. (Aktuelle Dokumente.) Zusammengestellt v. Friedr. Christian SCHROEDER. Hrsg. von Prof. von Münch. Berlin 1971: Verlag Walter de Gruyter & Co. 232 S., kart., DM 9,80.

In der gegenwärtigen Diskussion um die Reform des Ehescheidungsrechtes und des Sexualstrafrechtes ist eine solide Kenntnis der in Frage stehenden Rechtsmaterien unerlässlich. Die vorliegenden Bändchen bieten dafür eine gute, handliche Zusammenstellung der wichtigsten Dokumente. Sie bringen die bislang gültigen rechtlichen Bestimmungen, die entsprechenden Vorschläge zur Reform seitens des Bundesjustizministeriums und anderer Stellen und eine große Anzahl von Stellungnahmen verschiedenster Gruppen, Verbände und Institutionen. Das Bändchen über die Reform des Sexualstrafrechtes enthält eine aufschlußreiche und sehr praktische Gegenüberstellung des geltenden Rechtes, des Entwurfs 1962, des Alternativ-Entwurfs und des Regierungsentwurfs eines 4. StrRG. Unter den Stellungnahmen interessieren vor allem die der Evangelischen und Katholischen Kirche bzw. ihrer verantwortlichen Gremien.

Freiheit in Gesellschaft. Reihe „Kirche im Gespräch“. Thesen: Johann Baptist METZ. Stellungnahmen: Rudolf PESCH, Eugen KOGON, Adolf EXELER. Freiburg i. Br. 1971: Verlag Herder. 108 S., kart.-lam., DM 10,80.

Die These, die entsprechend der Methode der Reihe „Kirche im Gespräch“ an den Anfang dieses Bändchens gestellt wird, lautet: „Kirche muß sich verstehen und bewähren als öffentliche Zeugin und Tradentin einer gefährlichen Freiheitserinnerung in den ‚Systemen‘ unserer sog. emanzipatorischen Gesellschaft“ (7). Zu dieser Feststellung und zu den daraus abgeleiteten Forderungen einer kirchlichen „Spiritualität befreiter Freiheit“ (13), die den Christen befähigt, mutig und konstruktiv eine „Kultur der Freiheit“ zu befördern (16) neh-

men Stellung: R. Pesch aus der Sicht des Neuen Testaments, E. Kogon aus der Sicht des Politologen und Soziologen, A. Exeler aus der Sicht der pastoraltheologischen Implikationen und Konsequenzen. Der Leser gewinnt aus diesem Dialog Perspektiven und Impulse zur Erkenntnis und Praxis christlicher Konsequenz.

MULLER, Jean-Marie: *Gewaltlos. Ein Appell.* Luzern-München 1971: Rex Verlag. 269 S., kart.

Dieses Buch soll der Versuch sein, die Gewaltlosigkeit als eine der wesentlichen Forderungen des Christentums darzustellen. Der Verfasser gibt eine Analyse der Entwicklung des Denkens und Verhaltens der Kirche in der Frage der Gewaltlosigkeit. In dieser Analyse verweist er auf Unzulänglichkeiten und Gegensätze der Theologie. Das Ziel dieser Darlegung ist das Bewußtmachen, daß die Gewaltlosigkeit ein wirksames Mittel ist, um Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit zu erlangen.

Die Bergpredigt ist die Basis, auf die der Philosophie-Professor und Kriegsdienstverweigerer seine Ausführungen über Kriegsdienstverweigerung, Notwendigkeit der Revolution, atomare Bewaffnung und gewaltlose Verteidigung gründet.

Der Verf. will beweisen, „daß die Gewaltlosigkeit im Herzen des Evangeliums liegt und daß infolgedessen alle Christen berufen sind, sich ihren Forderungen anzugleichen, und dies sowohl in ihrem privaten wie im öffentlichen Leben“ (S. 15). Um das bewußt zu machen, schreibt J.-M. Muller seinen Appell.

Pastoralinstruktion „Communio et Progressio“ über die Instrumente der sozialen Kommunikation. Nachkonziliare Dokumentation. Bd. 11. Kommentiert von Hans WAGNER. Trier 1971: Paulinus-Verlag. XXII, 304 S., kart., DM 29,80.

Fast acht Jahre, nachdem vom II. Vatikanischen Konzil der Auftrag erteilt worden war, wurde das Pastoralschreiben „Communio et Progressio“ über die Instrumente der sozialen Kommunikation am 3. Juni 1971 in Rom veröffentlicht, nachdem es am 25. Mai unterzeichnet worden war. Vorliegendes Buch bietet den lateinischen Text dieser Pastoralinstruktion, deren Übersetzung ins Deutsche sowie einen ausführlichen Kommentar dazu von Hans Wagner. Die Entstehungsgeschichte der Instruktion zeigt einen langwierigen und mühsamen Weg auf. Dennoch will die päpstliche Kommission für die Instrumente der sozialen Kommunikation dieses Schreiben nur als einen Gesprächsbeitrag verstanden wissen, der den Anfang, und nicht etwa das Ende des Gesprächs bezeichnet. Hier wird von der katholischen Kirche ein für die heutige Zeit wichtiger Problemkreis angesprochen. Dieser Beitrag zum vorgenannten Thema wird durch vorliegendes Buch gut zugänglich gemacht. Marginalien zum deutschen Text und ein Stichwortregister erleichtern die Arbeit mit dem Text.

GOLDBRUNNER, Josef: *Seelsorge — eine vergessene Aufgabe.* Über die Erwartung der Gläubigen und die Arbeit des Priesters heute. Freiburg-Basel-Wien 1971: Verlag Herder. 190 S., Linson geb., DM 20,—.

Verf. will vom seelsorglichen Anliegen her den Zugang für die Erkenntnis des Eigentlichen des priesterlichen Dienstes suchen. Er geht von der Erwartung der Hilfe in den großen Sinnfragen des Lebens aus, die die Christen den Priestern gegenüber hegen. Darum stellt er allgemeingültige menschliche Erwägungen über das Priesterliche an („Die Menschen brauchen ein Priesterbild, wie sie ein Vaterbild, ein Mutterbild und ein Gottesbild brauchen“, 10) und versucht, an der Tätigkeit des Priesters im Christentum dessen wesentliche Aufgabe abzulesen. Über alle vordergründigen Problemstellungen hinaus setzt das Buch ein nützlich Gegengewicht gegen intellektualistische und aktivistische Vereinsseitigungen des Priesterbildes. Es ist gewachsen aus jahrzehntelangen Erfahrungen seelsorglicher und wissenschaftlicher Tätigkeit des Verfassers und kann, wie dieser es beabsichtigt, helfen, aus der gegenwärtigen Krise des christlichen Priestertums herauszufinden.

BERTSCH, Ludwig: *Buße und Bußsakrament in der heutigen Kirche.* Reihe: PASTORALE, Handreichung für den pastoralen Dienst. Mainz 1970: Matthias-Grünwald-Verlag. 40 S., kart., DM 2,60.

In einer Zeit der Unsicherheit im Verständnis und in der Praxis des Bußsakramentes gewinnt dieser Faszikel des „Pastorale“ seine erhöhte Bedeutung. Nach einer Analyse der

Situation der Buße und des Bußsakramentes in der heutigen Kirche wird zunächst der grundlegende Zusammenhang zwischen Glaube und Buße erläutert. Daraus werden wichtige Konsequenzen für die Verkündigung der Buße, für die Hinführung von Kindern und Jugendlichen zu Buße und Bußsakrament und für den Bußvollzug in der Gemeinde gezogen. Das heute viel diskutierte und auch nicht selten mißverständene Verhältnis von gemeinsamer Bußfeier und sakramentaler Einzelbeichte wird nach dem gegenwärtigen Stand der theologischen Diskussion und des kirchlichen Rechtes klar beschrieben. Sie dürfen nicht gegeneinander ausgespielt und nicht miteinander vermengt werden, sondern müssen als je besondere Formen christlicher Buße gesehen und praktiziert werden.

GILHAUS, Hermann: *ich bin nicht mehr allein*. München 1971: Verlag Ars sacra. 96 S., kart., DM 8,20.

Schriften, die helfen, befreiende Antworten auf das Warum der Krankheit zu finden, sind für Kranke und ihre Betreuer allzeit willkommen. Auch dieses Büchlein wird dankbar begrüßt werden. Der Herausgeber hat zahlreiche Texte von geistlichen Schriftstellern, Dichtern, Philosophen und Theologen zusammengestellt, die aus tiefer Erfahrung sprechen. Mittelpunkt ist das Wort der Hl. Schrift mit der Gestalt des Herrn, der im Grunde der einzige ist, der dem Kranken die Gewißheit verschafft: „Ich bin nicht mehr allein“.

KÜBLER-ROSS, Elisabeth: *Interviews mit Sterbenden*. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Ulla Leippe. Stuttgart 1971: Kreuz Verlag. 231 S., Ln., DM 19,80. Studienausgabe, kart., DM 15,80.

Die Autorin ist als Psychiaterin in den USA tätig. Ihr Buch, das in der amerikanischen Ausgabe die 7. Auflage erreichte und in acht andere Sprachen übersetzt wurde, will allen, die mit kranken und sterbenden Menschen zu tun haben, Hilfe zum Verständnis der Situation dieser Menschen bieten. Aus vielen Gesprächen mit ihnen ergibt sich ein lebendiges Bild über ihre inneren Einstellungen zu Krankheit und Tod, über ihre Sorgen, Hoffnungen, Enttäuschungen und Ängste, aber auch über die helfende bzw. erschwerende Haltung von Ärzten, Schwestern und Angehörigen. Dem Leser werden Erkenntnisse vermittelt, die dieses Buch für alle Seelsorger, insbesondere für die Krankenseelsorger, empfehlen.

BUCHER, Theodor: *Pädagogik der Massenkommunikationsmittel*. 2. verbesserte u. erweiterte Auflage. Köln 1971: Benziger Verlag Köln-Einsiedeln-Zürich. 184 S., kart., DM 16,80.

Der Verf. legt hier die zweite, erweiterte Auflage des 1967 in erster Auflage erschienenen Werkes vor. Unterdessen sind die hier angesprochenen Probleme und Aufgaben noch drängender geworden. Nach der Begriffserklärung erläutert der Verf. die Multivalenz der Massenkommunikationsmittel; sodann werden die einzelnen Medien: Buch und Presse, Hörfunk und Schallplatte, Film und Fernsehen behandelt. Jedes Kapitel wird mit entsprechenden Aufgabenstellungen und Literaturangaben abgeschlossen. Die Werbung wird als letztes Themenfeld besprochen. Eine Fülle von Informationen und eine genaue Strategie pädagogischen Vorgehens machen vorliegende Veröffentlichung zu einem empfehlenswerten Arbeitsbuch innerhalb der Medienpädagogik.

Fällt Gott aus allen Wolken? Schriftsteller über Religion und Sprache. Hrsg. von A. GRABNER-HAIDER und P. KRUNTORAD. Mainz 1971: Matthias-Grünwald-Verlag. 184 S., Snolin, DM 18,80.

Der Sprachaufwand der Religion ist groß; er ist heute ständig im Steigen. Warum aber wird die rel. Sprache heute nicht mehr recht verstanden? Diese Frage scheint über dem Versuch zu stehen, der mit dem vorliegenden Buch angegangen werden soll. Um eine erste Antwort zu haben, „wurden einige von denen, die schöpferisch und kritisch am Sprachprozeß beteiligt sind“, u. a. befragt nach der Rolle der Religion in ihrer christl. Form im heutigen Bewußtsein; in der heutigen Gesellschaft; nach dem Beitrag der Religion zur Sprache; nach der Übersetzung religiöser Ausdrücke in eine andere, nichtreligiöse Sprache. Die hier gesammelten Antworten der Schriftsteller zu diesen Fragen bestehen aus Interpretationen religiöser Begriffe, essayistischen Beiträgen und visueller Lyrik als Meditationsform. Die rel. Sprache wird als zu systematisiert gefunden. Sie liegt fest z. B. im Dogma oder im Codex. Sie ist mißbraucht worden, z. B. ein „Gott“, der liebt — ein „Gott“, der Kriege

segnet. Es fällt der rel. Sprache schwer, Neues zu finden, da sie Altem verpflichtet ist. Ein Abbruch hilft da auch nicht weiter, da sonst zu viel verlorengeht. Hierhinein spielt die rel. Praxis, die aber gerade das christl. Reden kompromittiert. Die Herausgeber sehen ihre Aufgabe darin, zu einem ersten Gespräch zu führen. Ausbruch aus sprachlichen Systemen ist notwendig — sowohl im gesellschaftlichen wie im kirchlichen Bereich. Er soll zu einer Bewußtseinsänderung und zu neuer Praxis führen.

Die Texte des Bandes sind so provokativ, daß es wohl zu jedem Text genug zu diskutieren gibt, wo immer die Auseinandersetzung stattfindet, „ob im Unterricht an den Schulen, in Jugend- oder Familienkreisen oder auch in der Erwachsenenbildung“.

GRABNER-HAIDER, Anton: *Sprachentwertung in den Kirchen. Reihe: Kritische Texte 7.* Köln 1971: Verlag Benziger Köln-Einsiedeln-Zürich. 40 S., kart., DM 4,80.

Man wird zugeben, daß das, was die Kirche heute zu sagen hat, schwer ins Ohr geht. Hier handelt es sich weithin um ein sprachliches Problem. Vorliegende Veröffentlichung will in der Form des Essays einen sprachanalytischen Beitrag liefern. Schon in mehreren Veröffentlichungen ist der Autor den hier anstehenden Fragen nachgegangen. So wichtig es ist, sprachanalytische und -kritische Arbeit heute zu leisten, so hat es sich der Verf. hier doch zu einfach gemacht. Es klingt allmählich lächerlich, wenn man in der Kirchsprache nur „praxislose ‚Leerformeln‘, Immunisierungsstrategien und Repressionsmechanismen“ entdecken zu müssen meint. Die berechtigte Kritik wird wirkungslos, wenn nur schwer zu verbergende Ideologien sie zu einem Monstrum aufblasen. Der Verf. ist in Gefahr, mit genau den gleichen Mitteln zu arbeiten, die er an der Kirchsprache so leidenschaftlich kritisiert. Es ist höchste Zeit, sich weniger selektiv, sondern wieder etwas gründlicher in der Kirchengeschichte umzusehen.

NEUNDORFER, Hannjürg und WAGNER, Christel: *Fabrikerfahrung.* Aus dem Tagebuch eines Arbeiterpriesters. Mainz 1971: Matthias-Grünwald-Verlag. 100 S., kart., DM 8,80.

Neundorfer ist Priester und arbeitet mit Erlaubnis seines Bischofs in einem Industriebetrieb. Niederschlag der Erfahrungen dieses „Arbeiterpriesters“ ist das vorliegende Tagebuch. Wenn sich Neundorfer auch in der Motivierung von den „pretres au travail“ in Frankreich unterscheidet und in die Fabrik geht, um mit seinen Kollegen Fabrikerfahrungen zu teilen und sie dann als Seelsorger zu reflektieren, so gibt es in den Erfahrungen selbst ein gut Stück Gemeinsames. Solche Versuche sind in Deutschland verhältnismäßig selten. Schon darum, und weil es sich flüssig liest, ist das Tagebuch eine kleine, nicht allzu gewichtige, aber anregende Lektüre. Die beigesteuerten Meditationen treffen z. T. sehr gut, z. T. wirken sie ein wenig akademisch-künstlich.

kasiwai. Ein Bildband des Kennedy-Hauses in Innsbruck. Idee von Sigmund KRIPP. Wien 1970: Selbstverlag des Kennedy-Hauses. 143 S., geb., 265 öS.

Über die Arbeit in dem von Jesuiten geleiteten Jugendzentrum „John F. Kennedy Haus“ in Innsbruck berichtet vorliegender Bildband. Jugendarbeit wird hier zu Recht als kritische Einübung in eine plurale Gesellschaftsordnung verstanden. Wie dies in den anstehenden Sozialisationsprozessen (soziale Mitverantwortung — religiöse Erziehung — Beziehung zwischen Jugendlichen und Eltern — Geschlechtererziehung — Bildung — Lernprozesse) konkretisiert wird, darüber berichtet „Kasiwai“, zu deutsch „Sei gegrüßt!“.

Ein überzeugendes Programm wird hier in graphisch hervorragender Weise vorgestellt. Wer sich selbst noch zu den Jugendlichen zählt und wer mit jungen Menschen zusammen lebt und arbeitet, der wird hier eine Fülle von Anregungen erhalten.

Zeugnis für die Einheit. Geistliche Texte aus den Kirchen der Reformation. Band II: Calvinismus. Hrsg. Henry-Evrard JAEGER. Mainz 1971: Matthias-Grünwald-Verlag. 252 S., Snolin, DM 19,50.

Wie im ersten Band, der über das Luthertum handelte, gibt auch dieser Band anhand authentischer Texte einen guten Einblick in die tiefe und lebendige Frömmigkeit reformatorischer Christen. Der vorliegende Band behandelt den Calvinismus.

Der Einleitung, die eine Einführung in die calvinistische Spiritualität gibt, schließen sich die Texte von u. a. Calvin, Vinet, Frommel, Monod, Barth an. Die meisten Texte lagen bisher noch nicht in deutscher Sprache vor. So werden sie hiermit einem größeren Leserkreis zugänglich.

Angelegt ist das Buch wie der erste Band der Reihe als ökumenisches Lesebuch. Ebenso bietet ein ausführliches bio-bibliographisches Autorenlexikon im Anhang des Buches eine gute Hilfe für wissenschaftliches Arbeiten.

BEYER, Jean SJ: *Berufung — Apostolat — Weihe*. Welthaftigkeit und Weihe des Lebens in den Säkular-Instituten. Freising 1970: Kyrios-Verlag Meitingen. 80., kart., DM 5,80.

Der Verfasser untersucht in diesem Buch die Besonderheit der Säkular-Institute. Er fordert von ihnen eine apostolische Welthaftigkeit. Sie sind dazu berufen, das Ideal des geweihten Lebens mitten in der Welt zu verwirklichen. An Hand einiger Konzilsdokumente werden einige Direktiven aufgezeigt, die in dieser besonderen Mission ermutigen. Die Mitglieder der Säkular-Institute sollen in ihrem bürgerlichen und beruflichen Leben in voller persönlicher Verantwortung den Aufgaben der Welt verpflichtet sein. Nur so werden sie die Welt Gott und Gott den Menschen näherbringen.

DIRKS, Walter / STAMMLER, Eberhard (Hrsg.): *Warum bleibe ich in der Kirche?* Zeitgenössische Antworten. München 1971: Manz Verlag. 176 S., kart., DM 16,80.

Die Befragten waren „prominent“, gehören beiden Kirchen an und hatten auf die pointierte Frage E. Stammers zu antworten: „Kann man sich noch zu einer Kirche bekennen, die weithin das verleugnet, was sie verspricht, und die dem widerspricht, was man von ihr erwartet?“. Unter den Befragten sind u. a. Hans-Urs v. Balthasar, E. Eppler, I. F. Görres †, H. Halbfas, Fr. Heer, E. Käsemann, Thilo Koch, H. Mönnich, J. Rast, H. O. Vetter, also: Publizisten, Politiker (wenige, wie Eppler und Vetter), Theologen, Menschen mit weitem Wirkungsbereich (wie Werner Höfer) und andere, die nur wenigen bekannt sind. Sie alle bleiben in der Kirche. Warum? Die eigentliche Überraschung des Buches scheint mir die Vielfalt der Motive zu sein, gelegentlich auch die unbefangene Aussage, daß mehr Gewohnheit als Überzeugung im Spiel sei, und vor allem: die, an einer „Hierarchie der Wahrheiten gemessen, häufige Zweitrangigkeit der Motive. Also alles in allem: ein Exempel dessen, was man im Fachjargon die teilweise Identifikation mit der Kirche nennt. Dies — für den Rez. — Unerwartete macht aus dem Buch eine Provokation zum Nachdenken. Beruhigend kann es also nicht genannt werden. Und doch ist es nicht ohne Trost. Wo noch so viele dünne Fäden sind, gibt es viele Ansatzpunkte zu einem kirchlichen Glauben und seiner Bezeugung.

HÜSTER, Wilhelm: *Jesusworte und andere Kernstellen des Neuen Testaments*. München 1970: Verlag J. Pfeiffer. 408 S., Ln., DM 9,80.

Wie kann man die Texte der Hl. Schrift für den heutigen Menschen zu einem lebendigen Anspruch werden lassen? Die Vollbibel wird diese Aufgabe für die meisten nicht leisten können. Aus dieser Überlegung ist vorliegendes Buch entstanden. Problemstellung und vorgelegtes Lösungsmodell sind keineswegs neu.

Man kann und muß solch einem Buch eine große Leserschaft wünschen, die aus diesen Texten Anregungen und Hilfe für die konkrete Lebensgestaltung aus dem christlichen Glauben erhalten.

Der Exeget wird über die Methode, mit der solche Bücher geschrieben werden, nicht allzu glücklich sein, weil biblische Texte, die aus ihrem Zusammenhang herausgerissen und dann noch zum Teil sehr interpretierend übersetzt werden, den eigentlichen Inhalt oft nicht wiedergeben.

JAGER, Okke: *Biblisches Tagebuch*. Neues Licht auf alte Texte. Wien 1970: Verlag Herder. 822 S., Ln., DM 37,—.

In fast 360 kurzen Kapiteln will der Verf. neues Licht auf Texte der Bibel werfen. Man wird nicht behaupten können, daß vielen von uns die Bibeltexte zu bekannt wären, so daß altbekannte Texte zu neuem Leben erweckt werden müßten; vielmehr muß das Interesse an den biblischen Texten erst geweckt werden. Der Verf. greift nur einen Satz oder auch nur ein Satzstück heraus, sodann macht er unbewußte Fragen bewußt, deutet Sachverhalte, erklärt, zieht Folgerungen und gibt weiterführende Hinweise. Er kennt die Bibel und deren Exegese; vor allem merkt man ihm an, daß er seit vielen Jahren Fernsehpfarrer ist und daß er auch als Schriftsteller mit der Sprache umgehen kann. Nicht jedes Kapitel wird jeder Leser interessant finden. Im ganzen bietet das Buch mehr als nur gelungene „Gute-Nacht-Geschichten“; es weckt auf gekonnte Art und Weise das Interesse an der Hl. Schrift.

HEYER, Hermann: *Denket um. Überlegungen zu Worten und Gleichnissen Jesu. Wort und Erfahrung, Bd. 1.* München 1970: Don Bosco Verlag. 68 S., kart., DM 5,80.

In einer kurzen Einführung sagt der Verfasser etwas über Sinn und Form der Meditation, besonders über die Art und Weise des biblischen Meditierens. Bei den Meditationen legt er 4 Gleichnisse und die 8 Seligpreisungen zugrunde. Das Buch will — wie wohl die ganze Reihe „Wort und Erfahrung“ — eine Verbindung herstellen zwischen den Problemen heute und den „Quellen des Christentums, den Worten des Evangeliums“.

BLANK, Josef: *Die Freunde aber schlafen.* Mainz 1972: Matthias-Grünwald-Verlag, 24 S., Snolin, DM 2,—.

Was hat uns Jesus heute noch zu sagen? J. Blank versucht eine Antwort zu geben in der Vorlage einer Meditation (Andacht) zur Lukas-Passion. In den einzelnen Meditationen, die zwischen den Textstellen stehen, wird unsere Gegenwart mit Gedanken aus der Leidensgeschichte konfrontiert.

Die Aufteilung bietet genug Möglichkeiten einer individuellen Gestaltung der Andacht. Das vorgelegte Modell soll Anstöße zu eigener Arbeit auslösen.

Dichter schreiben über Gott. Zusammengestellt von Eric BENOIT. Sammlung Sigma. München 1971: Verlag Ars sacra, Josef Müller. 32 S., in Geschenkausstattung DM 3,60.

„Und ich begann zu raten, ob es einen Gott gibt“ (Tolstoi). Die Zeugnisse und Bekenntnisse der Dichter — bei ihrer Suche nach Gott, bei ihrem Ringen nach einem Gottesbild — sprechen die Frage nach Gott aus; stärker und tiefer als Gottesbeweise und Traktate.

Die Texte wenden sich nicht an ein nur frommes Gefühl, sondern an Geist und Herz. Das Bändchen bietet einem suchenden Leser wertvolle Gedanken zu mancher Frage nach Gott.

HEUFELDER, Emmanuel Maria OSB: *Erweis des Geistes und der Kraft.* Im Geiste wandeln (Gal. 5, 25). Freising 1970: Kyrios-Verlag Meitingen. 20 S., kart., DM 2,40.

Warum hat die Religion an Anziehungskraft verloren? Es wird doch mehr als früher über Religion gedacht und geschrieben. Es gibt mehr religiöse Schriftsteller und Theologen als je zuvor. Woran liegt die Unglaubwürdigkeit der Christen? Die Antwort des Verfassers betont die Notwendigkeit eines beispielhaften Lebens. Mit einigen Beispielen und Zitaten deutet er die heutige Notlage an. Christliches Leben aus dem Hl. Geist muß in der Erlösung durch das Kreuz wurzeln.

KRAUS, Annie: *Zeit der Liebe.* Eine Betrachtung zur vierten Bitte des Vaterunsers. Freising 1970: Kyrios-Verlag Meitingen. 60 S., kart., DM 5,—.

In der vierten Bitte des Vaterunsers gelangt der Totalitätscharakter — gegründet in der alle meinenden Liebe — zu besonderer Verdichtung. Der materielle Gehalt der Bitte findet sich im Begriff Brot; unser tägliches Brot: Christus. Brot als Geschenk vom Himmel — als Brot der Eucharistie. In der Polarität täglich — heute ist die Geschichtlichkeit der Bitte zu erkennen. Der Totalitätscharakter findet sich besonders im sozialen Begriff: unser Brot. Es ist zwar nur Brot, materiell und geistig; aber im Brot ist alles; es ist nur für heute, aber für alle.

Gemeinde des Herrn. Offizieller Gesamtbericht über den 83. Deutschen Katholikentag 1970 in Trier. Hrsg. vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Paderborn 1970: Verlag Bonifacius Druckerei. Oktav, 940 S. u. 4 Bilds., Snolineinband, DM 27,—.

Der Hinweis, daß die umfangreiche Arbeit des 83. Deutschen Katholikentages 1970 in Trier in ihrem Verlauf und Ergebnis durch die entsprechenden Berichte und Texte hier allen zugänglich gemacht wird, genügt, um vorliegendes Buch allgemein zu empfehlen. Die Themenstellung war derart umfassend und ihre Behandlung fast ausschließlich sachlich derart gut, daß dieser Gesamtbericht nicht bereits nur kirchengeschichtlich interessant, sondern pastoraltheologisch noch sehr aktuell ist. Man findet hier sowohl für die theologische Erwachsenenbildung als auch für die praktische gemeindliche Arbeit eine Fülle guter Anregungen.

HAAS, Adolf: *Teilhard de Chardin-Lexikon.* Bd. 407 und Bd. 408. Freiburg i. Br. 1971: Verlag Herder. 382 und 398 S., kart., je DM 8,90.

Ein dankenswerter und zuverlässiger Führer und Ratgeber für jeden, der sich mit dem vielschichtigen, aber nicht immer durchsichtigen Welt- und Menschenbild Teilhard de Char-

dins befaßt. Die wichtigsten der Begriffe, deren der Autor sich in seinem System bedient, werden im Lexikon zunächst erklärt, und dann werden noch zahlreiche Texte angeboten, in denen sie erscheinen.

Das Neue Testament: Übersetzt von Ulrich WILCKENS, beraten von Rudolf Pesch, Werner Jetter und Ernst Lange. Hamburg 1972: Verlag Furche, Benziger. Taschenausgabe. 576 S., brosch., DM 9,80.

Das sogenannte „Wilckens-NT“ hat seinen Namen von dem evangelischen Hamburger Theologen, der es übersetzte und, ein Novum im evangelischen Raum!, mit ausführlichen Anmerkungen versah. Es wurde auch „ökumenische Übersetzung“ genannt, weil Gelehrte mehrerer Konfessionen (von den Katholiken der Frankfurter Professor Rud. Pesch) dabei kritisch und durch Verbesserungsvorschläge mitgearbeitet hatten. Es wurde auf dem Büchermarkt begeistert begrüßt, aber auch von Stilisten und Dogmatikern verdammt. Die Wahrheit liegt wohl irgendwo in der Mitte. Es ist kein geniales, aber ein sehr brauchbares Buch, dessen Fehler von Auflage zu Auflage korrigiert werden und das Katholiken gern benutzen werden. Ein sehr großer Fehler dieses Buches war sein unförmiger Umfang. Nun wollen die Verlage dies ändern und geben eine Taschenausgabe heraus, die alle Anmerkungen wegläßt. Auch dieser Entschluß wird Bedauern auslösen, denn wir wissen doch seit Jahrzehnten von vielen katholischen Ausgaben, daß man Ausgaben des NT mit Erklärungen drucken kann, die handlich und praktisch sind. Buchtechnisch müßte eine solche Ausgabe aufgeschlagen auf dem Tisch liegen bleiben (die vorliegende Klappt zu), und sie müßte Merkbänder haben. Hier könnten die Hersteller von den neueren Brevier-Ausgaben lernen.

PEREIRA, Alfonso: *Jugend mit Gott*. Gedanken und Gebete, Kevelaer 1971: Verlag Butzon & Bercker. 385 S., Plastikeinband, DM 12,80.

Pereiras „Jugend vor Gott“ war vor vielen Jahren ein bekanntes Gebetbuch. Aber die Jugendspiritualität ist wohl seit einiger Zeit vorbei. An die Stelle des forschen Eintretens für Christus ist eine Problemeladenheit getreten, die andere Gebete braucht, um überhaupt beten zu können. Das neue „Jugend mit Gott“ ist ein völlig neues Gebetbuch. Seine große Einteilung (Im Licht und in der Kraft Jesu; Heute leben und handeln; Leiden und sterben; Gehalten von Gott; Engagiert für die Menschen) nimmt es von der nun tatsächlich großartigen Kurzformel, die H. Küng auf dem Brüsseler Kongreß 1970 vorgetragen hat (auch abgedruckt S. 10). Vor der Fülle ganz vorzüglicher, anregender Zitate und Materialien kann man nur Zustimmung empfinden. Wem es wirklich um so etwas wie eine heutige Spiritualität zu tun ist, der findet hier reiche Anregung, Material zum Betrachten, zum direkten Gebet, und das gilt nicht nur von Jugendlichen, sondern sicher auch für Erwachsene. Das Buch vermeidet die moderne Allüre und ist gerade darum das, was es sein will — und was wir brauchen können.

Materialdienst Gemeindearbeit. Hrsg. Henry FISCHER, Wolfgang SCHÖPPING. Loseblattausgabe mit Ringbuch. Einzelpreis DM 24,—, ab 10 Expl. DM 22,50, ab 25 Expl. DM 21,50, ab 50 Expl. DM 20,—. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz.

Die bereits früher von uns besprochene Materialmappe zur Gemeindearbeit enthält neue, interessante Themen in der weiteren Folge der Lieferungen: u. a. Versuche mit Exerzitien für Jugendliche in der Gemeinde, ein sehr umfangreiches Faszikel über „Dienst der Gemeindeleitung — Neuzugezogene“. Es hat inzwischen den Anschein, daß mit dieser Materialmappe ein Grad der Konkretion erreicht wird, der sich selten sonst irgendwo in den Veröffentlichungen findet. Man ist weiterhin gespannt.

LIMBECK, Meinrad: *Gottes Herrschaft — eine Utopie?* Reihe „Wort und Hoffnung“. Luzern 1971: Rex-Verlag, Luzern/München. 47 S., kart. DM 3,80.

„Reich Gottes“, besser: Gottes Herrschaft — das Wort ist in den letzten Jahren selten geworden; zwischen Teilhard und Altizer ist es irgendwo in der Theorie auf der Strecke geblieben wie zwischen Una Voce und SOG-Gruppen in der Praxis. Das kleine Büchlein ermuntert dazu, wieder einmal in der Besinnung dieses „Reich“ zu suchen. Dabei wird heutige Erwartung einer menschlicheren Welt nicht vergessen, sondern in Beziehung gesetzt. Vielleicht ist dabei das, was das Gleichnis von der selbstwachsenden Saat und die Beispielrede vom Dieb in der Nacht meinen, nicht deutlich genug geworden. Aber das Büchlein, wie auch andere dieser Reihe, ist anregend.

Was die Jugend von der Kirche erwartet. Konsequenzen aus einer Umfrage. Hrsg. v. Josef SCHARRER. Limburg 1971: Lahn-Verlag. 130 S., Paperback, DM 9.80.

Was „die Jugend“ von der Kirche erwartet, darüber gibt es eine Menge von Klischees, deren neuestes lauten mag: gar nichts mehr. Daß solche Pauschalaussagen nicht standhalten können, zeigt das Material, das dieser Sammelband vorlegt. Auf eine Einführung folgt eine kurze Skizze zur Religions-Demoskopie (B. Kalusche), den Hauptinhalt bilden Befragungsergebnisse zum Thema „Jugend und Kirche“ 39—102). Sie bilden das eigentlich reizvolle des Buches. Zum allgemeinen Verhalten, aber auch zum Image der Kirchen bei jungen Leuten, zur Jugendarbeit werden Tabellen vorgelegt (leider ist das Sample nicht immer genau genug nach Alter und Geschlecht differenziert; eine solche Aufschlüsselung wäre sicherlich sehr berechtigt gewesen). Die „Theologischen Perspektiven zum Kirchenbild der Jugend“ (W.-D. Theurer, 103—121) und die „Thesen zur kirchlichen Jugendarbeit heute“ (122—124) runden das Bild ab, wenn sie auch nicht erkennen lassen, wo nun wirklich in der pastoralen Praxis der archimedische Punkt ist, der für die Jugendarbeit und -seelsorge die Stagnation überwinden hilft. Hier wäre ein Rapport aus der Praxis (sie gibt es doch noch!) ebenso sehr am Platze gewesen.

GRÜNDEL, Johannes (Hrsg.): *Triebsteuerung? Für und wider die Askese*. München 1972: Kösel-Verlag. 128 S., kart. DM 12,—.

Triebsteuerung, Askese — ein Thema, das interessiert. Zumal, wenn Vertreter verschiedener Wissenszweige sich dazu äußern, wie z. B. ein Soziologe (R. Ritter), ein Sprecher der Verhaltensforschung (F. Rauh), ein Psychologe (O. Hürter), und erst dann die Aspekte der Moralthologie (J. Gründel) und der Spiritualität (R. Egenter) zur Sprache kommen. Zwar wird man nicht immer voll zustimmen, als Beispiel: man liest mit Erstaunen, daß erst neuerdings neben die religiöse Motivierung des Freitagsopfers die soziale Motivierung gekommen sei; in Schrift und früherer Kirche gehörten doch Gebet, Fasten und Almosen bereits eng zusammen, wie auch die Konstitution „Poenitemini“ Pauls VI. sagt und dann allerdings für unsere Zeit akzentuiert. Ferner erstaunt die vereinfachte Beschreibung dessen, was „säkulares Christentum“ genannt wird (58). Die beiden theologischen Aufsätze gehen allerdings von ihrem Metier her den gültigen wie den verzerrten Motivationen für Askese einläßlicher nach. Trotz der also unausweichlichen Kurzdarstellungen liegt der Reiz dieses Bändchens darin, daß im Gespräch zwischen den Wissenschaften die Bedeutung der Askese neu aufscheint. So liefert es bemerkenswerte Materialien zu einer fälligen Synthese.

ROSMINI, Antonio: *Die fünf Wunden der Kirche*. Paderborn 1971: Verlag Ferdinand Schöningh. 341 S., geb., DM 24,—.

Die „Fünf Wundmale der Kirche“ von A. Rosmini, 1848 erschienen und alsbald indiziert, sind eines der bedeutendsten Beispiele einer zeitlich fundierten, „systemimmanenten“ Kirchenkritik des 19. Jahrhunderts. Clemente Riva legt hier eine kritische Ausgabe aufgrund der im Besitz der Rosminianer befindlichen Materialien vor und schickt ihr eine Einleitung voraus. Das Buch dürfte in einer Zeit konservativer Scheu vor jeder Kritik, aber auch in einer Periode verbitterter und wenig spiritueller Kritiksucht ein anregendes Beispiel vom ständigen Nutzen und von den zeitbedingten Grenzen kritischer Spiritualität sein.

Wandererseelsorge. Motuproprio über die Wandererseelsorge. Instrultion über die Seelsorge unter den Wandernden. Motuproprio über die Errichtung der päpstlichen Kommission für Wanderer- und Touristenseelsorge. Lateinisch — deutsch. Von den deutschen Bischöfen approbierte Übersetzungen. Eingeleitet und kommentiert von Bernhard PUSCHMANN SAC. Trier 1971: Paulinus-Verlag. 195 S., kart., DM 23,80.

Der Band enthält eine Reihe kirchlicher Dokumente über das Problem der „Wandererseelsorge“ (die also nicht nur Auswandererseelsorge umfaßt). Es werden geboten: der lateinisch-deutsche Text des Motuproprio vom 15. 8. 1969; die entsprechenden Texte der „Instructio de pastoralis migratorum cura“ der Bischofskongregation vom 22. 6. 1969 und das Motuproprio über die Errichtung der Päpstlichen Kommission vom 19. 3. 1970. Der Band enthält aber außer den genannten Dokumenten noch im Anhang „Dokumente und Statistiken“ sowie vor allem eine ausführliche Erklärung der gebotenen Dokumente (13—54). Wer dem Phänomen der großen Wanderungsbewegungen unserer Tage unmittelbar konfrontiert ist, erhält hier die gebotene Einführung in die oft wenig bekannten kirchlichen Grunddokumente.